

# Eröffnung als Widerstand? Das Musée National d'Art Moderne in Paris und seine Eröffnung 1942 im Kontext der deutschen Besatzung

Florina Weber 

**Keywords:** Musée National d'Art Moderne; Paris; Bernard Dorival; inauguration; Nazi era

## Das Musée National d'Art Moderne

Am 6. August 1942, mitten im Krieg und unter deutscher Besatzung, wurde in Paris das Musée National d'Art Moderne (MNAM) im Palais de Tokyo eröffnet. Dies geschah unter schwierigen Bedingungen „Mais peut-être vaut-il [mieux] une ouverture partielle qu'une fermeture définitive“, vermerkte Bernard Dorival (1914-2003), Kurator des MNAM, am 8. Juli 1942.<sup>1</sup> Dorival behielt recht. Offiziell konnte das MNAM, gebaut 1937, im August 1942 als eines der wenigen Museen Europas während des Krieges erstmalig öffnen. Die Überlieferung zu seiner Eröffnung ermöglicht es der Forschung heute, Kenntnisse zum Verhältnis zwischen Besatzern und Besetzten zu erlangen.

Das MNAM ist bereits Gegenstand zahlreicher Forschungsprojekte gewesen. Hervorzuheben sind besonders die grundlegenden Untersuchungen zum Museum von Catherine Lawless und George Charensol sowie die einschlägige Dissertation von Benjamin Fellmann zum Palais de Tokyo.<sup>2</sup> Einige Studien haben einen fokussierten Blick auf das MNAM im Zweiten Weltkrieg gelegt; zu nennen sind hier die Artikel von Cécile Bargues und

die Masterarbeit von Mégane Garito.<sup>3</sup> Auffällig ist, dass diese Arbeiten vermehrt das Sammlungsprofil des MNAM untersuchen und, abgesehen von Fellmann, der französischen Wissenschaft entstammen. Deutsche Archivquellen sind in der bisherigen Forschung nicht berücksichtigt worden. Die Rekonstruktion der historischen Ereignisse ist ohne die Archivalien der deutschen Besatzungsmacht jedoch unvollständig, denn die Eröffnung des MNAM im Jahr 1942 wäre ohne Mitwirken deutscher Stellen wohl nicht möglich gewesen.

## Ein Museum für Moderne Kunst

„Il nous semble qu'il y a une contradiction entre la richesse de notre art et la pauvreté de ce musée“, stellte Louis Hautecoeur (1884-1973), der spätere Secrétaire Général des Beaux-Arts, 1931 fest.<sup>4</sup> Bis zum Jahr 1942 hatte es gedauert, bis endlich ein Museum für damals zeitgenössische Kunst in der „Stadt der Moderne“ eröffnete. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der Ruf nach einem neuen Museum in Paris laut, weil das Musée du Luxembourg, das eigentliche Museum für zeitgenössische Kunst in staatlichem Besitz, seiner Aufgabe nicht mehr gerecht wurde. Die Platzprobleme

1 Brief von Bernard Dorival an den Directeur des Musées Nationaux, [Paris], 8. Juli 1942, Archives national (im Folgenden „AN“), Bestand: Archives des musées nationaux, Musée du Luxembourg et musée national d'art moderne (série L), 20144785/1–20144785/2.

2 Benjamin Fellmann: Palais de Tokyo. Kunspolitik und Ästhetik im 20. und 21. Jahrhundert, Berlin 2019; Catherine Lawless: Musée national d'art moderne. Historique et mode d'emploi, Paris 1986; Georges Charensol / Jean-Paul Morel / Yves Michaud: Pour un musée français d'art moderne. Une enquête de „L'Art vivant“ en 1925, Paris 1996.

3 Cécile Bargues: Sur quelques chefs-d'œuvre d'hier. Une histoire des débuts du Musée national d'art moderne, in: Laurent Le Bon (Hg.): Chefs-d'œuvre?, Paris 2010, 35-39; Mégane Garito: Le Musée national d'art moderne pendant l'Occupation. La genèse d'un nouveau musée et sa politique d'acquisition. Masterarbeit, École du Louvre, Paris 2016.

4 AN F/21/4905, Dossier 1. Louis Hautecoeur: Note sur le Musée du Luxembourg. 22. Februar 1931. Typoskript, 3 nummerierte S. u. Deckblatt, 1. Zitiert nach Fellmann 2019 (wie Anm. 2), 71.

der staatlichen Sammlungen sollten vorübergehend mit der Auslagerung der Werke ausländischer Künstlerinnen und Künstler in das *Jeu de Paume* gelöst werden. Zwischen 1925 und 1930 sollte dann das Projekt eines neuen Museumsbaus „proposé par les conservateurs du Luxembourg et repris dans les revues comme l'Art vivant et Cahiers d'art“ durchgesetzt werden.<sup>5</sup> Aus dieser Überlegung entstanden in der Folge zwei Museen: das Musée d'Art Moderne der Stadt Paris und das Musée National d'Art Moderne, die sich fortan einen Museumsbau teilten. „Le Musée d'art moderne ouvrit ses portes en pleine guerre, le 6 août 1942. Que de travail il m'avait donné depuis 1935“, resümiert Hautecœur 1948, der maßgeblich bei der Museumsgründung mitgewirkt hatte.<sup>6</sup> Die Weltausstellung 1937, die *Exposition internationale des arts et des techniques dans la vie moderne*, sollte die große Bühne für die Eröffnung der Museen werden. Kunst wurde hier als ein „soziales Medium“ präsentiert, dem „politische Werte“ zukommen.<sup>7</sup> In diesem Geiste wurde auch das MNAM geplant: als ein Statement des Staates zur zeitgenössischen Kunstproduktion Frankreichs, in der sich nationaler Stolz mit einer Zuwendung zu internationalen Einflüssen und Kunststilen vereint. Aufgrund von baulichen Mängeln wurde das MNAM allerdings bis zum Krieg nicht eröffnet. Die Sammlung wurde zu Kriegsbeginn 1939 ausgelagert, noch bevor es zu der geplanten Zusammenführung der Sammlungen aus dem *Jeu de Paume* und dem Musée du Luxembourg kommen konnte.

### Die Nationalsozialisten in der Kulturhauptstadt Europas

Am 22. Juni 1940 wurde der Waffenstillstand von Compiègne unterzeichnet, nach dem der nördliche Teil Frankreichs von der deutschen Wehrmacht besetzt wurde. Die Regierung Philippe Pétains in Vichy (1940-1944) hatte sich für eine Kollaboration mit NS-Deutschland entschieden. Der südliche Teil Frankreichs blieb daher bis November 1942 unbesetzt. Anschließend an die Haa-ger Landkriegsordnung erging am 15. Juli 1940 die

5 Lawless 1986 (wie Anm. 2), 37.

6 Louis Hautecœur: *Les beaux-arts en France. Passé et avenir par 1884-1973*, Paris 1948, 206.

7 Fellmann 2019 (wie Anm. 2), 17.

„Verordnung über die Erhaltung von Kunstsä-zen im besetzten Frankreich“, welche die Beschlagnahme, Zerstörung und Entfernung von Kulturgut unter Strafe stellte. Der deutsche Botschafter in Paris, Otto Abetz (1903-1958), Herman Göring (1893-1946) und andere Vertreter des NS-Regimes legten diese Verordnung jedoch zu ihren Gunsten aus und bedienten sich hemmungslos an den fran- zösischen Kunstsä-zen. Insbesondere jüdische Kunstsä-ler und -händler wurden enteignet, aber auch Werke staatlicher Sammlungen gelang-ten auf diesem Wege in die deutsche Botschaft in Paris.<sup>8</sup> Ab 1942 verringerten sich die politischen Spielräume des Vichy-Regimes zunehmend und die Kollaboration wurde ausgebaut. In diese Phase fällt die Eröffnung des MNAM.

Die staatlichen Sammlungen unterstanden offi-ziell der Obhut durch den deutschen militärischen Kunstsä-tz. Franziskus Graf Wolff-Metternich zur Gracht (1893-1978) leitete diese Abteilung des OKHs (Oberkommando des Heeres) in Frankreich und pflegte gute Kontakte zu den französischen Kollegen und Museumsleitenden. Die genaue Rolle des deutschen militärischen Kunstsä-tes in Paris in Zusammenhang mit Enteignungen und Kulturgutsä-tz wird zurzeit intensiv erforscht.<sup>9</sup> Zu bemerken ist dazu jedoch, dass Wolff-Metternich im Zuge seiner Amtszeit als Leiter der Abteilung Kunstsä-tz in Frankreich in regem Kontakt zu Jacques Jaujard (1895-1967), Direktor des Musée Nationaux et de l'École du Louvre (Amtszeit 1937-1945), und zu Louis Hautecœur stand.<sup>10</sup> Bei allen drei handelt es sich um wichtige Akteure im Kontext der Eröffnung des MNAM.

8 Vgl. Hanns Christian Löhr: *Kunst als Waffe. Der Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg. Ideologie und Kunstraub im „Dritten Reich“*, Berlin 2018, 32.

9 Zum deutschen militärischen Kunstsä-tz wurden bereits wichtige Forschungen veröffentlicht, so etwa: Christina Kott: *Der deutsche „Kunstsä-tz“ im Ersten und Zweiten Weltkrieg. Ein Vergleich*, in: Ulrich Pfeil (Hg.): *Deutsch-französische Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen im 20. Jahrhundert. Ein institutio-nengeschichtlicher Ansatz*, München 2007, 137-153; Esther Rahel Heyer / Florence de Peyronnet-Dryden / Hans-Werner Lang-brandtner (Hg.): „Als künstlerisch wertvoll unter militärischem Schutz!“ Ein archivisches Sachinventar zum militärischen Kunstsä-tz im Zweiten Weltkrieg, Köln u.a. 2022; zu nennen wäre außerdem die in Kürze zu erwartende Dissertation von Esther Rahel Heyer zu Wolff-Metternich.

10 Hautecœur 1948 (wie Anm. 6), 201.

## Eine Museumseröffnung im Krieg

Zeitgenössische Pariser Zeitungen, wie das *Journal Aujourd'hui* oder *Nouveaux Temps*, berichteten zeitversetzt, aber enthusiastisch, über die Eröffnung des MNAM am 6. August 1942 und betonten dessen nationale Bedeutung.<sup>11</sup> Es mag angesichts der Wortwahl in besagten Zeitschriften der Eindruck entstehen, die Eröffnung wäre ein Akt des französischen Widerstandes gewesen. Es wird von einer gemeinsamen Bemühung und letztendlich einer lang erwarteten Geste gesprochen, die keinem entgehen könne.<sup>12</sup> Tatsächlich war die Eröffnung jedoch keine lang geplante politische Aktion gegen die Besatzer gewesen, sondern eine spontane Reaktion auf die von den Deutschen anvisierte Beschlagnahme des Gebäudes. Aus den Archivalien und der Forschungsliteratur geht hervor, dass die Beschlagnahme des Palais de Tokyo bereits 1941 zwischen deutschen und französischen Stellen diskutiert wurde. Die Situation zwischen dem Museum und den Besatzern eskalierte im Sommer 1942, woraufhin das Museum vermutlich zum Schutz und Erhalt der Sammlung vor Plünderung und Zerstörung rasch eröffnete. Bereits zwei Monate später wurde das MNAM dennoch requiriert und als Depot für die sogenannte M-Aktion des Einsatzstabs Reichsleiter Rosenberg (ERR) genutzt, die der Verwertung von Einrichtungsgegenständen deportierter Juden diente. Dahingehend ist es von Interesse, wie schnell sich das Verhältnis zwischen der Regierung und den deutschen Besatzern in wenigen Monaten veränderte. Im französischen Nationalarchiv (Archives nationales in Pierrefitte-sur-Seine) findet sich Korrespondenz, die das politische Kräftemessen zwischen Besatzern und Vichy-Administration, aber auch gegenüber Kultur und Wirtschaft im Sommer 1942 widerspiegelt und im Folgenden näher beleuchtet wird.

## Depeschen, Schreiben und Briefe

Im Jahr 1941 wurde von den deutschen Besatzern die Einrichtung eines deutsch-französischen Fernsehsenders in Paris beschlossen. Die Nähe des

11 Vgl. Pierre Ladoué: Ouverture partielle du Musée National d'Art Moderne, in: *Revue des Beaux-Arts de France* 306 (Déc-Jan 1942), <https://doi.org/10.11588/diglit.48495.29>, 77-82, hier: 81 f.

12 Vgl. Ladoué 1942 (wie Anm. 11), 80.

MNAM zum Funkmast am Eifelturm machte das Gebäude als potenziellen Standort interessant. Ob es sich dabei um eine freiwillige oder erzwungene Kooperation handelte, wird weiterhin diskutiert.<sup>13</sup> Die Zusammenarbeit zwischen der Radiodiffusion Nationale (RDN), der Reichspost Fernseh-Gesellschaft (RFG) und der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG) wurde 1941 begonnen und 1942 aktiv vorangetrieben. Es schien sich um ein für beide Seiten wirtschaftliches Unternehmen zu handeln.<sup>14</sup>

Die frühe Korrespondenz zwischen dem Rundfunksender und dem MNAM im April 1942 lässt vermuten, dass dessen Beschlagnahme bereits zuvor zwischen der Regierung und der Rundfunkkooperation ohne direkte Involvierung des MNAM vereinbart worden war.<sup>15</sup> Ein wirkliches Entgegenwirken gegen die Pläne einer Besetzung des Gebäudes ist erst ab Anfang April 1942 feststellbar, als sich die Diskussion ausweitete. Am 8. April schreibt der Chef de la Délégation de la Radiodiffusion Nationale an Marcel Dastugue (1881-1970), den Architekten des MNAM, und bittet diesen um Pläne des Gebäudes.<sup>16</sup> Durch Dastugue erfuhr zunächst Pierre Ladoué (1881-1973), Conservateur en Chef des MNAM, und anschließend die Direction des Musées Nationaux (bzw. Jacques Jaujard) von den Plänen der RDN/RFG. Wie lange die Direction des Musées Nationaux über die Pläne bereits informiert gewesen war, lässt sich nicht nachvollziehen. Nur einen Tag zuvor hatte Jaujard den deutschen militärischen Kunstschatz über die Pläne des Rundfunks informiert und um Intervention gebeten.<sup>17</sup> Der deutsche Kunstschatz wurde also schon erstaunlich früh mit einbezogen. Anschließend wurden immer mehr Ämter in die geplante Beschlagnahme involviert. Zunächst informierte Jaujard den Secrétaire Général des Beaux-Arts (Hautecœur), welcher seinerseits bereits Kenntnis von den Vorgängen gehabt zu haben scheint.<sup>18</sup> Er erklärt, eine „occupation risquerait [...] de ne point

13 Michael Rother: Fernsehsender Paris. Das deutsch-französische Besetzungsfernsehen (1942-1944), in: Wolfgang Dost (Hg.): *Paris sous l'Occupation. Paris unter deutscher Besatzung*, Heidelberg 1995, 156-165.

14 Petra Truckendanner: Der Fernsehsender Paris. Deutsch-französisches Okkupationsfernsehen 1942-1944. in: *Rundfunk und Geschichte* 25 (1999), 107-117.

15 16. April 1942, AN 20144785/4-9.

16 8. April 1942, AN 20144785/4-9.

17 7. April 1942, AN 20144792/23-20144792/28.

18 16. April 1942, AN 20144785/4-9.

cesser immédiatement le jour où sera décidée la réouverture du musée d'art moderne“.<sup>19</sup> Am 5. Mai bestätigte die RDN schriftlich, dass von einer Requirierung des MNAM abgesehen werde.<sup>20</sup> Jaujard und Hautecœur verfügten vermittels des deutsch-französischen Besetzungsverhältnisses somit offenbar über ausreichend Einfluss, um ihre Ziele durchzusetzen. In der Folge scheint sich jedoch die Stellung der französischen Administration gegenüber der deutschen verändert zu haben.

Schon Anfang Juni 1942 gewann die Angelegenheit erneut an Brisanz, als die Direction des Musées Nationaux über den Besuch dreier Ingenieure beim MNAM vom 21. Mai 1942 informiert wurde.<sup>21</sup> Der Sécrétaire General schien davon nicht in Kenntnis gesetzt worden zu sein. Welche Reaktion auf diese Auskunft folgte, bleibt ungewiss. Sicher ist demgegenüber, dass die RDN jegliche Verantwortung abstritt und auf die „autorités allemandes intéressées“ verwies, die über das Beschlagnahmeverbot des Gebäudes zwar informiert gewesen seien, sich jedoch darüber hinweggesetzt hätten.<sup>22</sup> Die RDN argumentierte, dass „l'initiative de cette visite ne revient pas à mes services [RDN] qui ont seulement accédé à la demande faite par les autorités d'occupation.“<sup>23</sup> Von diesem Zeitpunkt an scheinen sich die deutschen Behörden in dieser Angelegenheit aktiv über die französischen Ämter gestellt zu haben.

Die genauen Abläufe lassen sich nicht mehr rekonstruieren. Es ist jedoch anzunehmen, dass bereits Material des Fernsehsenders mit Lastwagen in das MNAM transportiert worden war oder der Transport bereits geplant wurde.<sup>24</sup> Ob eine Besetzung erfolgte, ist nicht überliefert. Bis dato war die Diskussion über eine Besetzung des MNAM innerhalb von drei staatlichen Büros erfolgt, der RDN, der Direction des Musées Nationaux und dem Sécrétaire Général des Beaux-Arts. Am 4. Juli 1942

19 23. April 1942, AN 20144785/4-9.

20 5. Mai 1942, AN 20144785/4-9: Kopie für den Directeur des Musées Nationaux, unterschrieben [unleserlich], Stempel: Signe: René Berchet.

21 2. Juni 1942, AN 20144785/4-9.

22 17. Juni 1942, AN 20144785/4-20144785/9.

23 17. Juni 1942, AN 20144785/4-20144785/9.

24 Im „Kriegstagebuch des Höheren Nachrichten Führers in Frankreich“ von 1942 wurde der Abschluss der Einrichtung des Fernsehsenders am 11. Juni 1942 unter der Bezeichnung „Fernspr. Betr. Zug (bodenständig) 944“ vermerkt. Es wird jedoch auf keinen Ort verwiesen. Bundesarchiv [im Folgenden BArch] Sonderanlage zum Kriegstagebuch Nr. 19: Tagesbericht der Nachrichtenkommandantur Paris, (BA RW) 35/148, 31.

wurden nun größere Teile der Regierung Pétain von dem deutschen Vorhaben informiert. Hautecœur benachrichtigte Abel Bonnard (1883-1968), den Ministre secrétaire d'État à l'Éducation Nationale, und betonte mehrfach die nationale Bedeutung des MNAM und die Notwendigkeit dessen Erhalts.<sup>25</sup> Auch werden Pierre Laval (1883-1945) und Benoist-Méchin (1901-1983), Secrétaire d'État à la vice-présidence du Conseil chargé des rapports franco-allemands und enger Vertrauter Otto Abetz', persönlich angeschrieben, von der Dringlichkeit der Situation unterrichtet und um Intervention bei den Deutschen gebeten.<sup>26</sup>

Zeitgleich wurde ein Schreiben an Fernand de Brinon (1885-1947) gesendet, Secrétaire d'État und als „Ambassadeur de France“ bezeichnet.<sup>27</sup> Auch Brinon unterhielt starke Beziehungen zu Otto Abetz und bekleidete eine wichtige Position im deutsch-französischen Verhältnis. Es scheint, als hätte Hautecœur systematisch versucht, alle Teile der Regierung Pétains zu involvieren, die eine enge Beziehung zu Otto Abetz und der deutschen Besatzungsmacht hatten. Von besonderem Interesse sind zudem die Rolle, die Hautecœur und Jaujard offensichtlich dem deutschen militärischen Kunstschatz zuschrieben, und die Kooperation, die es zwischen ihnen gegeben haben muss. In dem Schreiben an Brinon erklärte Jaujard:

„Je dois ajouter que le service de protection des œuvres d'Art, dirigé par M. le comte Metternich, envisage la question de la même manière que nous et intervient dans la même sens auprès des autorités allemandes.“<sup>28</sup>

Jaujard war wohlmöglich der Auffassung, der deutsche militärische Kunstschatz – hier explizit Wolff-Metternich – wäre ein starker Verbündeter. Es kann gefolgert werden, dass Gespräche zwischen Hautecœur, Jaujard und Wolff-Metternich bereits stattgefunden hatten. Zu diesen Gesprächen, oder etwaigen Interventionen bei der deutschen Besatzungsmacht oder Otto Abetz, konnten keine weiteren Dokumente identifiziert werden.

25 4. Juli 1942, AN 201447892/32-201447892/28  
[nur in Abschrift vorhanden].

26 8. Juli 1942, AN 20144785/1-20144785/2.

27 4. Juli 1942, AN 201447892/32-201447892/28  
[nur in Abschrift vorhanden].

28 4. Juli 1942, AN 201447892/32-201447892/28  
[nur in Abschrift vorhanden].

Erst mit der offiziellen Antwort des Ministeriums an Jaujard vom 9. August 1942 scheint die Besetzung des MNAM abgewendet worden zu sein.<sup>29</sup> Zu diesem Zeitpunkt war das MNAM jedoch bereits eröffnet. Pierre Dorivals eingangs zitierte Aussage „peut-être vaut-il [mieux] une ouverture partielle qu'une fermeture définitive“ könnte demnach auf den Zeitpunkt der Eröffnung des MNAM hinweisen und langer Unsicherheit entspringen.<sup>30</sup>

### Welche Fragen bleiben offen?

Die Betrachtung des MNAM während der deutschen Besatzungszeit wirft Fragen nach politischem Nutzen und Zuständigkeiten auf. Es ist erstaunlich, dass die potenzielle Beschlagnahmung dieses Museums, das zuvor noch nicht eröffnet worden war, eine solch starke Reaktion in den Pariser Zeitungen und bei den zuständigen Behörden hervorrief. Die ganze Affäre scheint jedoch auf Paris begrenzt geblieben zu sein. In keiner deutschen Zeitschrift, die im Rahmen dieser Studie konsultiert wurde, findet sich auch nur ein Hinweis auf das Museum oder seine Eröffnung.<sup>31</sup>

Zudem stellt sich die Frage nach dem Einfluss des deutschen militärischen Kunstschatzes auf die Eröffnung. In den Kunstschatzakten sind Dokumente erhalten, die die Rückholung einzelner Werke aus den Auslagerungsorten in das MNAM belegen, wobei eine direkte Verbindung zur Eröffnung nicht hergestellt werden konnte.<sup>32</sup> Auch ist anlässlich der Eröffnung des MNAM in etlichen Zeitungsartikeln die Rede von der Anwesenheit deutscher Gäste.<sup>33</sup> Lynn H. Nicholas schreibt: „[...] the German authorities [were] very much in evidence of the opening“.<sup>34</sup> Im Taschenkalender Bernhard von Tieschowitz' (1902-1968), dem Amtsnachfolger Wolff-Metternichs, ist für den 6. August 1942 „Eröffnung Tokio“ vermerkt, was immerhin die

Anwesenheit des deutschen militärischen Kunstschatzes zur Eröffnung belegt.<sup>35</sup> Doch inwieweit waren deutsche Akteure, insbesondere der militärische Kunstschatz, an der Eröffnung des MNAM im Vorfeld beteiligt? Handelte es sich letztendlich doch um eine einvernehmliche Lösung?

Im Speziellen stellt sich hier die Frage nach dem persönlichen Einfluss Wolff-Metternichs auf die Geschehnisse. Bereits im April 1942 wurde der militärische Kunstschatz bezüglich der geplanten Beschlagnahme des MNAM hinzugezogen, aber erst durch erneute Kontaktaufnahme zu Wolff-Metternich gelang eine Abwendung selbiger. Zudem handelte es sich wahrscheinlich um einen von Wolff-Metternichs letzten Einsätzen als Leiter des militärischen Kunstschatzes in Frankreich. Mitte Juli 1942 wurde er aus seiner Stellung entlassen. Bestand dabei ein Zusammenhang? In deutschen Archiven konnten zu diesen Fragen bisher keine Quellen aufgetan werden.

Tatsächlich ist das Fehlen von Dokumenten über das MNAM erstaunlich. In keinem der konsultierten deutschen Archivbestände findet sich ein Hinweis auf das Museum oder die hier genannten Protagonisten.<sup>36</sup> Dies überrascht vor allem aufgrund des großen Umfangs der Korrespondenz mit französischen Regierungsstellen und Regierungsmitgliedern. Mindestens drei Behörden waren in die Gespräche involviert und für keine konnten einschlägige Dokumente ausfindig gemacht werden.

Weiterhin ist die geringe Nutzung des propagandistischen Potenzials des MNAM erstaunlich. Die Nationalsozialisten hatten den Nutzen von Kunstwerken zur Devisenbeschaffung wie auch zu Zwecken der politischen Indoktrination erkannt. Auch im besetzten Frankreich wurde entsprechend verfahren, doch der Umgang mit lokaler Kunst und Kultur wurde nachsichtiger gehandhabt. Garito vermerkt, dass die deutschen Besatzer sich ausgesprochen stark in der Organisation von kulturellen Manifestationen engagierten, mit dem Ziel, ihre kulturelle Überlegenheit zu demonstrieren.<sup>37</sup>

29 9. August 1942, AN 20144785/4 [Datierung unklar].

30 8. Juli 1942, AN 20144785/1-20144785/2.

31 Konsultiert wurden folgende Zeitungen: „Deutsche Allgemeine Zeitung“, „Völkischer Beobachter“, „Berliner Morgenpost“, „Das Reich“, „Berliner Tageblatt“, „Reichsausgabe der Frankfurter Zeitung“.

32 16. Juli 1942, AN 20144792/23-20144792/29.

33 National Archives [im Folgenden NA], RG 239/80, OSS/ALIU Miedl Report 2, Rousseau, undated. Zitiert nach Lynn H. Nicholas: *The Rape of Europa*, New York 1995, 51.

34 NA, RG 239/80, OSS/ALIU Miedl Report 2, Rousseau, undated. Zitiert nach Nicholas 1995 (wie Anm. 33), 51.

35 Taschenkalender Bernhard von Tieschowitz 1942, in: Nachlass Franziskus Graf Wolff-Metternich im Familienarchiv der Grafen Wolff-Metternich zur Gracht (NL FGWM), Nr. 251, Wortlaut: „Eröffnung Tokio, Kameradschaftsabend bei T.Btl. Wachregiment 1 Paris“.

36 Es wurden sowohl die Online-Bestände des Bundesarchivs als auch jene Präsenzbestände konsultiert, die eine Beziehung zum Kunstschatz, dem Rundfunk oder zur Botschaft in Paris haben.

37 Garito 2016 (wie Anm. 2), 152.

Die Vermutung liegt nahe, dass auch die Eröffnung des MNAM Teil dieser Praxis gewesen sein könnte. Die Eröffnung wurde weitgehend im Einklang mit den ideologischen Vorstellungen der Nationalsozialisten kuratiert und erfuhr durch die Rückführung von Werken aus den Auslagerungsdepots sogar teils aktiv Unterstützung seitens deutscher Militärs.<sup>38</sup>

Das MNAM wurde nur zwei Monate nach seiner partiellen Eröffnung von Einheiten des ERR besetzt und seine Kellerräume forthin als Lager genutzt. Auch diesbezüglich wurden der militärische Kunstschatz und andere Ämter kontaktiert, doch die Beschwerden wurden nicht weiterverfolgt. Wenig Korrespondenz hat sich hierzu erhalten. Im November 1942, also etwa zeitgleich zur „Operation Anton“, der Besetzung auch des südlichen, von Vichy regierten Teils Frankreichs durch die Deutsche Wehrmacht am 11. November 1942, wurden Möbel und Klaviere der M-Aktion eingelagert und das MNAM über den Winter geschlossen. Bis nach Kriegsende lagerten im Keller des MNAM diverse Klaviere, Schränke und weiteres Eigentum französischer Juden und sogenannter Staatsfeinde. Nach dem Krieg übernahm Jean Cassou (1897-1986) die Leitung des MNAM, baute die Sammlung weiter auf und wurde schließlich zu einer prägenden Figur in dessen Geschichte.

#### ORCID®

Florina Weber 

<https://orcid.org/0009-0000-5873-0856>

#### Zitierhinweis

Florina Weber: Eröffnung als Widerstand? Das Musée National d'Art Moderne in Paris und seine Eröffnung 1942 im Kontext der deutschen Besatzung, in: *transfer – Zeitschrift für Provenienzforschung und Sammlungsgeschichte / Journal for Provenance Research and the History of Collection* 3 (2024), DOI: <https://doi.org/10.48640/tf.2024.1.108912>, 266-271.

---

<sup>38</sup> 6. Juli 1942, AN 20144792/23-20144792/29. Die Zugehörigkeit dieser Rückführung zur Ausstellung konnte noch nicht belegt werden, vgl. u.a. Fellmann 2019 (wie Anm. 2), 258.